

Von dem Schlosse und Amte Vlotho.

§. VI.

Schon 1258 wird eines alten Schlosses zu Vlotho gedacht, welches in eine weibliche Abtei Cistercienser Ordens verwandelt, und von dieser Zeit an das Segenthal genannt worden ist. Zwölf Jahre hernach heisset es, dass dieses Kloster bei der Stadt Vlotouwe gelegen sey. Graf Otto von Ravensberg und Heinrich Vogt von dem Berge haben damals die von dem Oldenburgischen Grafen Heinrich geschehene Stiftung desselben bestätigt; zum Zeichen, dass sie ein gewisses Recht und Anteil an dieser Stadt gehabt haben müssen. Eben dieser Graf Otto gedenket seiner Beamten zu Ravensberg, Sparrenberg und Vlotouwe im Jahre 1286, in welchem auch Gerhard von dem Berge seinen Besitz an der Hälfte des Hauses oder der Burg daselbst und ihre Zugehörde feierlich anerkannt hat. Eben dieser Gerhard verkaufte seine Hälfte an das Erzstift Köln im Jahre 1290 um 1'500 Mark Herforder Währung.

Eine andere Urkunde von 1343 belehret uns, dass die beiden Brüder, Otto und Wilhelm, Herzogen von Braunschweig und Lüneburg, ihr Schloss Vlotowe, Haus und Stadt, an Junker Otten, Grafen Heinrichs von Waldeck ältesten Sohn, für 100 Mark lötiges Silbers versetzt haben. Herzog Wilhelm hatte, wie wir oben gezeiget haben, die ältere Schwester der Gräfin Margareth von Ravensberg, durch welche die Grafschaft an Göllich gekommen ist, zur Gemahlin. Dass diese Heirat besagtes Vlotho an das Herzogliche Haus von Braunschweig gebracht habe, ist mehr wahrscheinlich, als gewiss. Aber das ist unwidersprechlich, dass Graf Heinrich zu Waldeck und Adolf sein Sohn die Burg und Stadt zu Vlotowe im Jahre 1372 auf St. Agnestag an Wilhelm Grafen zu dem Berg und Ravensberg um 1'000 Mark lötiges Silbers Hannöverischen Gewichts und Währung weiter versetzt haben. So verblieb Vlotho eine Pfandschaft bis in das Jahr 1528, da endlich Graf Philipp von Waldeck mit seiner Gemahlin, Anna von Cleve, gegen 3'000 Goldgulden auf sein Einlösungsrecht für sich und seine Erben gänzlich Verzicht gethan hat.

Rehme, ein Kirchspiel mit einem Salzwerke, an der Mündung der Werra und der Weser, kommt in einem von der Abtei Schildesche an das Domkapitel zu Minden ausgestellten Kaufbriefe 1277 vor.

Valdorpe oder Walldorf wird in dem Stiftungsbriefe des weiblichen Cistercienserkloster zu Vlotho im Jahre 1258 angeführet, dass die Kirche daselbst mit allen ihren Zugehörden diesem neuen Kloster übergeben worden sey.

Das Verhältnis der vier Ämter unter sich, in Ansehung der herrschaftlichen Einkünften, war im Jahre 1612 folgendes: Sparrenberg ertrug an Geld 2'788, Ravensberg 1'749, Vlotho 1'632, Limberg 579 gute Gulden. Ferner an Roggen: Sparrenberg 589, Ravensberg 118, Vlotho 231, Limberg 70 Malter; an Gersten: Sparrenberg 314, Ravensberg 101, Vlotho 85, Limberg 52 Malter; an Habern: Sparrenberg 865, Ravensberg 294, Vlotho 49, Limberg 133 Malter; Endlich lieferte das Amt Sparrenberg an Schweinen 247, Ravensberg 133, Vlotho 117, Limberg 27 Stück; an Kühen: Sparrenberg 143, Ravensberg 37, Limberg 23 Stück, Vlotho nichts. Hierzu kam noch eine verhältnismässige Anzahl von Hühnern, Eiern, Hämmeln, Lämmern, Gänsen.

Die gewöhnliche Malstatt der Grafschaft Ravensberg war zu Jöllenbeck, und also fast in der Mitte derselben. Hier erschienen die Ritterschaft und Abgeordnete der Städte in den Jahren 1540 und 1596, und den beiden letzten Herzogen von Gölch, Cleve und Berg, Wilhelm und Johann Wilhelm, die erforderliche Huldigung zu leisten, und sich zugleich ihre gehabte Rechte und Freiheiten bestätigen zu lassen.